

KOMMENTAR



### Chlorhuhn und Geopolitik

VON MARIAN KRÖLL

Es gibt ein Thema, das durch die alles überlagernde Flüchtlingsdebatte sträflich vernachlässigt wird. Ein Thema, dessen Tragweite für die europäische Wirtschaft und Gesellschaft noch gar nicht genau eingeschätzt werden kann: das transatlantische Freihandelsabkommen TTIP. Im Zuge der Verhandlungen mit den USA hat die EU-Kommission ganze Arbeit geleistet, um das Vorhaben in den Augen einer breiten Öffentlichkeit zu diskreditieren. So ist TTIP zum Reizwort geworden, noch bevor überhaupt exaktere inhaltliche Details publik werden konnten. Der langwierige Prozess verläuft völlig intransparent, Geheimniskrämerie bestimmt auf beiden Seiten des großen Teichs die Verhandlungsführung. Skepsis ist jedenfalls angebracht, wenn versucht wird, die Inhalte eines derart umfassenden Handelsabkommens vor dem eigenen Wahlvolk, das auch die Konsumenten stellt, zu verheimlichen. Ein geopolitischer Aspekt, der im oberflächlichen Disput um Chlorhuhn und Hormon-Schnitzel meist unter den Tisch fällt, ist jener, dass die Obama-Regierung mittels der Handelsabkommen TTIP und dem kürzlich unterzeichneten transpazifischen Pendant TPP das Ziel verfolgt, die Position der USA im Wettbewerb um zwei Wirtschaftsräume, in denen fast zwei Drittel des weltweiten Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet werden, nachhaltig zu verankern und den wirtschaftlichen und politischen Konkurrenten China außen vor zu lassen. Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, wenn in Brüssel im stillen Kämmerlein einerseits an einem transatlantischen Binnenmarkt gebastelt wird, während andererseits eine elementare europäische Grundfreiheit, die Personenfreizügigkeit innerhalb des Schengen-Raums, sukzessive sistiert wird und die EU insgesamt in einem desolaten Zustand ist. Angesichts dieses Umstands wäre es sinnvoller, wenn sich Europa zuerst bestehenden Problemen zuwenden würde, anstatt neue zu schaffen.

m.kröll@echo.tirol.at

1 Um den sogenannten „Wettbewerbsschutz“ der Tiroler Wirtschaftskammer ist ein Streit entbrannt, nachdem ein Anwalt dessen fehlende Rechtsgrundlage kritisiert hatte. Die Wirtschaftskammer müsse einsehen, dass sie keine Exekutive ist. „Puschbekämpfung“ sei Aufgabe der Finanzpolizei“, äußerte sich etwa Tirols ÖGB-Vorsitzender Otto Leist zur WKO-Puschjäger-Causa. Die WK wehrt sich und ortet als Hintergrund der Vorwürfe eine mediale Kampagne gegen eine gerechtfertigte Entlassung. Jedes Jahr entsteht durch gewerblichen Pusch in Tirol ein Schaden in Millionenhöhe. „Wir schützen deshalb unsere Unternehmen und alle Steuerzahler vor gewerblichen Puschern, Betrügnern und Steuerhinterziehern“, rechtfertigt WK-Präsident Jürgen Bodenseer die Aktivitäten der Puschbekämpfer.

2 „Wie blau sind die Tiroler Roten?“ Unter dieser forschungsleitenden Frage spürte der grüne Klubobmann Gebi Mair jüngst in seinem Blog der Physiologie der Tiroler SPÖ nach. Ins

Mair'sche Visier gerieten dabei unter anderem der Natterer SPÖ-Bürgermeister Stefan Moisi – der kürzlich nach einem Skandal seine Kandidatur für die Gemeinderatswahl abgeblasen hatte – und „Im Umgang mit Migranten hilft uns weder reflexartiges Gutmenschen-tum noch rechts-rechte Hetze, nur eine realistische Sicht der Dinge.“

Hedi Wechner, Bürgermeisterin Wörgl



Wörgls Bürgermeisterin Hedi Wechner, bei der Mair „die feinen Untertöne, die dem diskriminierenden Gedankengut Vorschub leisten“, ausgemacht hatte. Außerdem warf Mair die Frage auf, was der Tiroler SPÖ-Vorsitzende Ingo „Endlich Zeit zum Bassgitarre zupfen“ Mayr zu diesem Fall sage.

Abgesehen von der untergriffig-infantilen Tonalität dieser Einlassungen, die eher dem unstenen Gemüt eines aufmüpfigen Berufsjugendlichen entspringen dürften und nicht dazu angetan sind, das Ansehen eines Klubobmanns im Tiroler Landtag zu heben, bleibt Mair die Beantwortung einer wohl brisanteren Frage schuldig, die der feinsinnige Grüne aus eigener Erfahrung beantworten könnte: „Wie grün sind die Tiroler Grünen noch?“ Die angegriffene Hedi Wechner zeigte sich vom Mair-Pamphlet gegen ihre Person „einigermaßen amüsiert“, wie sie den Autor in einem Blog-Kommentar wissen ließ. Mair trägt – so zeigt es die Vergangenheit – die Narrenkappe jedenfalls mit Stolz.

3 Einen kuriosen Namensstreit gibt es in der FPÖ, nachdem in Zirl ein bisheriger FPÖ-Gemeinderat „mit sofortiger Wirkung“ aus der Partei ausgeschlossen wurde. Dieser hatte es gewagt, ohne Rücksprache mit der Partei mit einer Liste anzutreten, welche die Freiheitliche Partei im Namen

trägt, obwohl es laut FPÖ-Chef Markus Abwerzger in Zirl bereits eine offizielle FPÖ-Liste gebe. Abwerzger kündigte an, die Wahl wegen Wählertäuschung anfechten zu wollen. „Die Freiheitlichen sollen ihre internen Streitereien selbst lösen und dafür nicht die gesamte Zirler Bevölkerung in Geiselhaft nehmen“, regt ein lösungsorientierter ÖVP-Klubobmann Jakob Wolf an.

4 „Mehr Kampfgeist und Mut“, fordert VP-Verkehrssprecher Alois Margreiter vom neuen SPÖ-Infrastrukturminister Gerald Klug. Dieser lasse jeden Widerstand gegen die für Tirol fatale Absenkung der LKW-Brennermaut vermissen. In dieselbe Kerbe schlägt der grüne Nationalratsabgeordnete Georg Willi, der sich in Sachen sektorales Fahrverbot mehr von Klug erhofft hätte. Die Tiroler seien mit dem Luft-100er in Vorleistung gegangen. Willi sieht bei Minister Klug fehlenden Gestaltungswillen. Zur fehlenden Durchsetzungskraft der zuständigen Grünen Landesrätin Ingrid Felipe schweigt er.

IN DEN MUND GELEGT



(Fotos: Friedle)



## Frauen erobern Männerdomäne Technik

AMS Tirol fördert Frauen in Handwerk und Technik

**K**leine und mittelständische Unternehmen bilden das Rückgrat der Wirtschaft in Tirol. Lehrlinge und Fachkräfte werden gesucht, aber allzu oft treffen sich Unternehmen und Auszubildende nicht zur richtigen Zeit am richtigen Ort.



Foto: AMS Tirol

Das AMS Tirol steuert mit unterschiedlichen Programmen, oft auch in Kooperation mit dem Land Tirol und den Sozialpartnern, einem erhöhten Fachkräftebedarf entgegen. Mit dem Projekt Frauen in Handwerk und Technik (FiT) wird ein weiterer Akzent gesetzt, zugleich die Ausbildung von Frauen in handwerklich-technischen Berufen unterstützt und das Ziel einer Erhöhung des Frauenanteils in diesen Berufen angestrebt.

**FiT – Frauen in Handwerk und Technik**

FiT, Frauen in Handwerk und Technik ermöglicht verschiedene technisch-naturwissenschaftliche Ausbildungswege von der Lehre über Fachschulen bis zu einem Bachelorabschluss an einer Fachhochschule. Besonders wichtig ist – das hat die Erfahrung gezeigt – dass Frauen durch gezielte Vorbereitung an neue Ausbildungsmöglichkeiten

herangeführt werden müssen. Daher beinhaltet das Fit Programm neben allgemeinen Berufsinfos zu technischen und handwerklichen Berufen auch eine Berufsorientierung, bei der es auch die Möglichkeit eines Praktikums gibt. Es ist gut, wenn Frauen mit den neuen Materialien, mit denen sie in Zukunft arbeiten möchten, vorab schon in Berührung kommen. Bevor die jeweilige Ausbildung dann beginnt, werden technische Vorqualifizierungen angeboten.

**Ziel von FiT: Fachabschluss in handwerklich-technischem Beruf**

Das AMS Tirol fördert schließlich ihre Ausbildung in handwerklichen oder technischen Berufen. „Frauen bringen ein neues innovatives Element ins technische Umfeld und fördern so Kommunikation, Ideenfindung und Teamwork. Heute ist es immer noch unge-

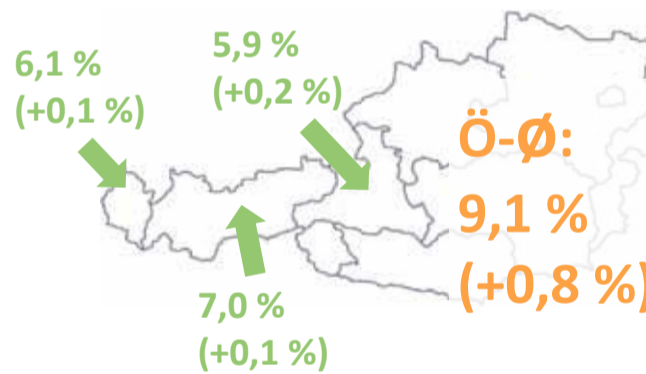
wöhnlich, wenn Frauen technische Berufe ausüben, doch das ändert sich zunehmend. FiT zeigt, wie es geht,“ motiviert Gaby Dallinger-König Frauen aller Alterskategorien zur Teilnahme. Auch in Richtung Unternehmen zielt die Botschaft: „Frauen in der Technik bedeuten eine Win-Win-Situation für Ihr Unternehmen. Sie bilden eine Frau in einem technisch-handwerklichen Beruf aus und gewinnen im Gegenzug eine hoch motivierte Mitarbeiterin, die sich durch Engagement und Geschick im Beruf auszeichnet. Positionieren Sie Ihr Unternehmen als gleichstellungsorientiertes und innovatives Unternehmen. Gehen Sie mit dem AMS Tirol neue Wege bei der Personalentwicklung und bei der Qualifizierung neuer Mitarbeiterinnen.“

**Nachstehend die FiT-Kurse in Tirol für 2016**

Wörgl	18.4.2016
Innsbruck	25.4.2016
Reutte	9.5.2016
Jenbach	10.5.2016
Imst	23.5.2016

**FiT – Kurse starten im 2. Halbjahr 2016**

Wörgl	10.10.16
Innsbruck	19.9.2016
Landeck	11.10.2016



Im touristisch geprägten Westen Österreichs lag die Arbeitslosenquote im vergangenen Jahr deutlich unter dem Durchschnitt.

## Zugpferd Tourismus

„Wir haben Arbeitsplätze für alle“, sagt die Österreichische Hotelierversammlung.

Von österreichweit 66.600 offenen Stellen im Vorjahr waren 18.200 dezidiert dem Bereich Dienstleistung und Verkauf zuzurechnen: Der Großteil davon – 10.300 – wurden von Betrieben der Gastronomie und Hotellerie gemeldet: „Wir haben Arbeitsplätze für alle – für Kandidaten mit Ausbildung genauso wie für die arbeitsmarktpolitischen Sorgenkinder ohne Ausbildung“, erklärt Michaela Reitterer, Präsidentin der Österreichischen Hotelierversammlung (ÖHV).

Mehr als drei Viertel der 1300 Top-Hotels suchen laut Umfrage Mitarbeiter – und mehr als 490.000 Personen in Österreich suchen einen Arbeitsplatz. Ein gesunder Maßnahmenmix aus Umschulung und Motivation würde allen Beteiligten helfen, so Reitterer: „Denen, die in das

Sozialsystem einzahlen, und denen, die davon leben müssen.“ Wie sicher die Arbeitsplätze im Tourismus sind, zeigt etwa die fulminante Entwicklung auf dem weltweiten (Luxus-)Reise-markt.

Österreichs Dienstleister erwirtschaften 70 Prozent der Wertschöpfung, den gesamten Leistungsbilanzüberschuss und den Großteil der offenen Stellen. Allen Prognosen zufolge wird Dienstleistung noch wichtiger. Darauf solle die Standort- und Arbeitsmarktpolitik stärker abstellen – auf den starken Anstieg des Qualitätstourismus, auf EPUs, auf die Digitalisierung und die zunehmende Ökonomisierung des Privatlebens („sharing economy“). Die Arbeitslosenquote lag im Vorjahr in den Tourismushochburgen deutlich unter dem Durchschnitt.

## Maria Rabl übernimmt Studiengangsleitung am MCI

**Bildung.** Mit Maria Rabl hat das Management Center Innsbruck (MCI) eine neue Studiengangsleiterin für das berufsbegleitende Bachelorstudium Wirtschaft & Management sowie das zur Gänze englischsprachige Bachelorstudium Business & Management berufen. Rabl, die bereits seit 2011 als Dozentin am MCI forscht und lehrt, folgt in dieser Funktion für die Dauer von zwei Jahren interimistisch Prof. Bernd Kirschner nach, der weiterhin die Leitung des Departments Wirtschaft und Management sowie des Masterstudiums International Business & Management innehat und sich in diesem Zeitraum verstärkt Forschungsaufgaben zuwenden wird. Rabl übernimmt zwei bestens eingeführte Studiengänge mit aktuell 363 Studierenden. „Ich freue mich sehr über die Berufung und auf die spannende Aufgabe, in einem herausfordernden Umfeld die erfolgreiche Entwicklung des Bachelorstudiums Wirtschaft & Management weiterzuführen“, sagt die neue Studiengangsleiterin.



Die neue Studiengangsleiterin Maria Rabl, flankiert von Bernd Kirschner (li.) und MCI-Rektor Andreas Altmann.

Bei Interesse an diesem Angebot melden Sie sich in Ihrer Geschäftsstelle des AMS Tirol, bei der zuständigen Beraterin für das FiT-Programm. Besuchen Sie auch unsere Homepage [www.ams.at/tirol](http://www.ams.at/tirol) oder kontaktieren Sie die AMS-ServiceLine unter 0512/58 19 99.

Bezahlte Anzeige